

# Stiftungsgedanken neu beleben

**Gesundheitsversorgung** Im Zuge der Klinikdebatte im Landkreis Neu-Ulm will sich auch die Kreisspitalstiftung als Träger neu ausrichten – und stärker an die 550-jährige Tradition anknüpfen. *Von Bianca Frieß*

Die Debatte um die Neustrukturierung der Krankenhäuser im Kreis Neu-Ulm kommt gerade richtig in Fahrt, da möchte sich auch die Kreisspitalstiftung als Träger neu ausrichten. „Wir brauchen ein neues Denken im Gesundheitswesen“, sagte Landrat Thorsten Freudenberger. Das Nebeneinander von Kliniken, niedergelassenen Ärzten, Notarztwesen und Reha-Einrichtungen funktioniert heute nicht mehr. „Wir müssen integriert und sektorübergreifend denken.“ Auch in Sachen Marketing will sich die Kreisspitalstiftung neu aufstellen.

Dafür hat der Krankenhausausschuss nun eine Reihe von Trägern beschlossen, die künftig auch auf der Homepage der Stiftung stehen sollen. „Der Mensch steht im Mittelpunkt – als Patient wie auch als Mitarbeiter“, heißt es darin zum Beispiel. Auch die enge Zusammenarbeit mit Arztpraxen, Notarztwesen und Reha-Einrichtungen ist in diesen Zielen festgehalten, außerdem ist von einer „durch Wertschätzung, Transparenz und effizientem Handeln geprägten Führungskultur“ die Rede. Anhand dieser Ziele will sich die Kreisspitalstiftung auch regelmäßig selbst überprüfen. „Denn die Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen ändern sich immer wieder“, sagte Freudenberger.

Außerdem möchte sich die Stiftung stärker auf ihre Traditionen besinnen – die rund 550 Jahre zurückreichen. „In dem Spital sollen die armen Dürftigen gespeist und getränkt werden“, so lautete bei der Gründung im Jahr 1470 der Grundgedanke. Heute stehe dieser Satz für die „menschliche Seite des Klinikunterneh-



Neben der Stiftungsklinik in Weißenhorn betreibt die Kreisspitalstiftung die Donauklinik in Neu-Ulm und die Illertalklinik in Illertissen – das soll auch erstmal so bleiben. *Foto: Dave Stonies*

## Im Kreistag geht die Strukturdebatte weiter

**Diskussion** Morgen tagt der Neu-Ulmer Kreistag, dann geht die Diskussion um die künftige Krankenhausstruktur weiter. Der Krankenhausausschuss empfiehlt, für die nächsten zehn Jahre alle drei Krankenhäuser zu behalten: die Donauklinik in Neu-Ulm, die Stiftungsklinik in Weißenhorn und die Illertalklinik in Illertissen. Langfristig könnten die Häuser in Weißenhorn und Illertissen in einem Neubau zusammengelegt werden.

mens“ und soll in der öffentlichen Darstellung nun wesentlich stärker als bisher betont werden.

Ein weiterer Schritt zur engen Zusammenarbeit zwischen Kliniken und niedergelassenen Ärzten: Der Kreis Neu-Ulm will jetzt „Gesundheitsregion Plus“ werden – wie schon rund 40 andere Landkreise und Kommunen in Bayern. Auch der Landkreis Günzburg betreibt bereits eine „Gesundheitsregion Plus“. Mit diesem Konzept will das bayerische Gesundheitsministerium die medizinische Versorgung im Freistaat verbessern, und zwar

durch regionale Netzwerke. Es wird eine eigene Geschäftsstelle eingerichtet, die für die Koordination und Organisation zuständig ist – innerhalb des Landkreises, aber auch in Zusammenarbeit mit anderen Regionen. Das Gesundheitsministerium fördert 70 Prozent der Kosten für die Einrichtung und den Betrieb dieser Geschäftsstelle, jährlich gibt es einen Zuschuss von maximal 50 000 Euro.

Die Geschäftsstelle soll sich im Kreis Neu-Ulm im wesentlichen um zwei Aufgaben kümmern: Hausarztpraxen sollen erhalten,

beziehungsweise nachbesetzt werden. Außerdem stehen Gesundheitsförderung und Prävention auf der Agenda. Das Gesundheitsministerium startet dabei jährlich eine Kampagne zu einem bestimmten Thema, zurzeit geht es um Seniorengesundheit. Die einzelnen Regionen bieten dazu dann eigene Aktionen an – im Landkreis Günzburg gibt es zum Beispiel kostenlose Tanzkurse für Menschen ab 65 Jahren.

## Große Zustimmung

Im Krankenhausausschuss fand das Konzept für die Gesundheitsregion große Zustimmung. „Das muss ja auch nicht an den Landkreisgrenzen enden“, sagte Ulrich Schäufele (SPD): „Es gibt vielleicht auch Abstimmungsbedarf mit den Kliniken in Günzburg oder Krumbach.“ Roland Hunger (CSU) wies darauf hin, dass auch Medizinische Versorgungszentren eine große Rolle spielen könnten. Dem stimmte Freudenberger zu: „Da wird ganz breit eingeladen, um Themen zu besprechen.“ Beim bayerischen Gesundheitsministerium wird nun ein Antrag auf Entwicklung einer „Gesundheitsregion Plus“ gestellt. Dafür werden für die Jahre 2019 bis 2023 rund 300 000 Euro an Haushaltsmitteln eingeplant, abzüglich der staatlichen Fördermittel.

Der Landkreis will mit all diesen Maßnahmen den „großen Rahmen für die Gesundheitsversorgung im Kreis Neu-Ulm setzen“, wie Landrat Freudenberger sagte. In der ganzen Klinikdebatte ist ihm noch eines wichtig zu betonen: „Wir diskutieren manchmal, als ob wir eine schlechte medizinische Versorgung hätten – aber das Gegenteil ist der Fall.“